



Facharbeitsanleitung

Das Handbuch zur Facharbeit

IHK-WEITERBILDUNG

KI-Tool Expert (IHK)





INHALTSVERZEICHNIS

Formalia, Einleitung und Fazit	3
Kapitel 1: IST-SOLL- Analyse	7
Kapitel 2: Analyse der Arbeitsbereiche.....	12
Kapitel 3: Auswahl von KI-Tools	17
Kapitel 4: Anwendungsbeispiele	24
Kapitel 5: Erfolgsmessung und Controlling.....	32
Fazit und Ausblick	37



BUSINESS ACADEMY RUHR

Weiterbildung

KI Tool Expert (IHK)



IHK-Weiterbildung

FORMALIA, EINLEITUNG UND FAZIT



FORMALIA

Die schriftliche Facharbeit ist ein Teil der Abschlussleistungen, die man erbringen muss, um das IHK-Zertifikat zu erlangen, denn einem Zertifikat müssen immer „bewertbare Leistungen“ zugrunde liegen. Eure schriftliche Arbeit ist eine KI-Nutzungsplanung für den eigenen Arbeitsalltag. Diese gehen wir nun Schritt für Schritt durch. Wir starten bei den formalen Vorgaben.

Dateivorlage

Es wird eine Dateivorlage zur Verfügung gestellt, die genutzt werden kann – aber nicht genutzt werden muss. Wenn eine eigene Vorlage genutzt wird, muss jedoch darauf geachtet werden, dass die Angaben auf dem Deckblatt eins zu eins übernommen und folgende grundlegende Einstellungen verwendet werden:

- Schriftart: Arial 11
- Zeilenabstand: 1,5 Zeilen
- Ausrichtung: Blocksatz
- Kapitelanzahl und Benennung

Seitenanzahl

Die Abschlussarbeit sollte ca. 25 Seiten (+- 20%) umfassen. Die Seitenangaben sollten eingehalten werden, um eine Vergleichbarkeit zu gewährleisten. Ein Tipp, wenn es bei der Seitenanzahl kritisch wird: Screenshots so klein (aber noch lesbar) wie möglich machen und keine Seitenumbrüche zwischen den Kapiteln einfügen.

Hier unsere Empfehlung für den Umfang der einzelnen Kapitel:

Kapitel	Titel	Empfohlene Seitenanzahl
	Einleitung	1-2 Seiten
Kapitel 1	IST-SOLL-Analyse	3-4 Seiten
Kapitel 2	Analyse der Arbeitsbereiche	3-4 Seiten
Kapitel 3	Auswahl von KI-Tools	5-6 Seiten
Kapitel 4	Anwendungsbeispiele	4-5 Seiten
Kapitel 5	Erfolgsmessung und Controlling	3-4 Seiten
	Fazit und Ausblick	1-2 Seiten

Titel

Der Titel kann frei gewählt werden und ist erst mit der Abgabe der Facharbeit festzulegen. Ein Beispiel für einen geeigneten Titel ist zum Beispiel: „KI-Nutzungsplanung für die Tätigkeit bei der Business Academy Ruhr“

Abgabeformat

Die Facharbeit wird im Abschlussmodul auf der Lernplattform als PDF-Datei hochgeladen. Dafür steht im letzten Modul ein Upload-Bereich auf der Lernplattform zur Verfügung.

Kapitel und Inhaltsverzeichnis

Die in dieser Anleitung vorgegebenen Kapitel müssen übernommen und in schriftlicher Form bearbeitet werden (Stichpunkte allein reichen nicht aus!). Es können bei Bedarf zusätzliche Unterkapitel hinzugefügt werden. Ein Inhaltsverzeichnis ist in der Vorlage integriert.

Ich-Perspektive

Es ist sowohl die persönliche Ich-Perspektive (Bsp. "in meiner Abteilung", "wir definieren", ...), als auch die Verwendung der dritten Person möglich ("es kann definiert werden", ...). Wichtig ist, dass man eine Perspektive konsequent in der gesamten Arbeit anwendet und nicht „springt“.

Quellenangaben

Wenn Quellen verwendet werden (was kein Muss ist), dann sollen sie -wie folgt- gekennzeichnet werden:

Direktes Zitat in Anführungszeichen „XXXX“ (Autor*in, (Jahr), Buchtitel, Seite). Alternativ zum Buchtitel kann auch eine www-Adresse angegeben werden.

Bei einem sinngemäßen Zitat braucht man keine Anführungszeichen setzen. Hinter das Zitat setzt man (vgl. Autor*in (Jahr), Buchtitel, Seite). Auch hier kann anstatt eines Buchtitels eine www-Adresse eingefügt werden.

Quellen aus dem Internet sollen mit der www-Adresse im Text angegeben werden. Um den Lesefluss aufgrund von langen URLs nicht zu stören, kann man gerne einen Kurzlink nutzen. Dieser kann aus dem*der Autor*in und dem Titel bestehen, den man dann verlinkt. Beispiel: Laut Statista sind 86% der Deutschen regelmäßig im Internet unterwegs (Quelle: [Statista: Anteil der Internetnutzer in Deutschland in den Jahren 1997 bis 2023](#)).

Wenn ein Skript der Business Academy Ruhr als Quelle genutzt wird, kann dies wie folgt gekennzeichnet werden: (Quelle: Business Academy Ruhr: Skript „Titel“).

Quellenangaben sollen prinzipiell im Fließtext angegeben werden.

Bei Screenshots muss keine Quelle unter dem Bild angegeben werden. Es reicht vollkommen aus, wenn man vorher im Text beschreibt, um welche Webseite es sich handelt.

Setzt man beim Verfassen der Texte KI-basierte Tools (wie Chat-GPT) ein, so ist dies auch als Quelle auszuweisen (Quelle: www.chatgpt.com bei direktem Zitat oder vgl. www.chatgpt.com bei indirektem Zitat) und die verwendeten ChatGPT-Texte als Screenshot in den Anhang einzufügen.

Wichtig: Das Kopieren von Texten, Tabellen, Daten usw. von Dritten ohne Quellenangabe gilt als Plagiat und führt zur Herabstufung in der Bewertung!

Verzeichnisse

Es müssen keine gesonderten Verzeichnisse (Literatur-/ Abbildungs- / Abkürzungsverzeichnis etc.) angelegt werden.

EINLEITUNG

Die Einleitung wird nicht innerhalb der Facharbeitsaufgaben auf der Lernplattform erarbeitet, sondern muss separat erstellt werden. Sie soll vor allem die Hinführung zum Thema enthalten, eine kurze Vorstellung des Unternehmens und eigenen Tätigkeitsbereiches im Unternehmen, sowie eine Argumentation, warum der Einsatz von KI-Tools sinnvoll für die Tätigkeit im Unternehmen sein kann. Am Ende der Einleitung sollte eine kurze Zusammenfassung der kommenden Kapitel folgen.



BUSINESS ACADEMY RUHR

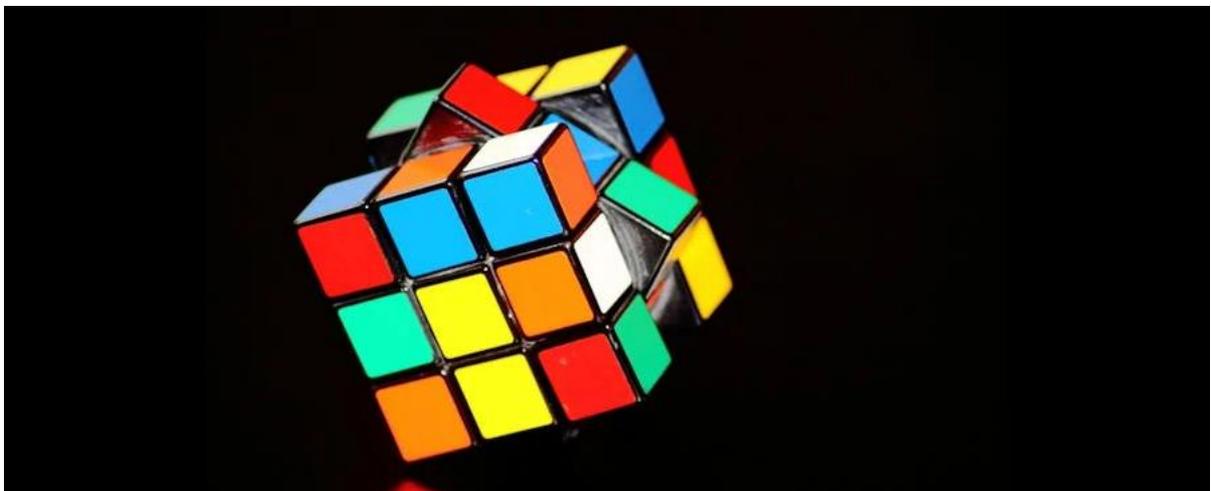
Weiterbildung

KI Tool Expert (IHK)



IHK-Weiterbildung

KAPITEL 1: IST-SOLL-ANALYSE



DIE GRUNDLAGE FÜR EINE ERFOLGREICHE KI-NUTZUNG SCHAFFEN

Eine erfolgreiche Integration von KI-Tools in den Arbeitsalltag setzt voraus, dass man zunächst die bestehende Situation im Unternehmen analysiert und anschließend konkrete Ziele für den zukünftigen KI-Einsatz definiert. Dieses Kapitel hilft dabei, Klarheit über die aktuellen Rahmenbedingungen und Herausforderungen zu gewinnen, die den Einsatz von KI im Arbeitsalltag beeinflussen.

Zunächst wird eine IST-Analyse durchgeführt, um herauszufinden, welche Prozesse bereits durch KI unterstützt werden, wo Hemmnisse bestehen und welche Potenziale es gibt.

Darauf aufbauend wird die SOLL-Situation beschrieben, indem klare Ziele für die Einführung oder Erweiterung des KI-Einsatzes formuliert werden. Ziel ist es, eine fundierte Grundlage für die nachfolgenden Kapitel zu schaffen und eine strategische Herangehensweise an den KI-Einsatz zu entwickeln.

IST-SITUATION

Schritt 1: Analyse der aktuellen Unternehmensstruktur

Der erste Schritt besteht darin, eine Bestandsaufnahme der aktuellen KI-Situation im Unternehmen vorzunehmen. Hierbei sollte ermittelt werden, welche Rahmenbedingungen und Voraussetzungen für den Einsatz von KI-Tools vorliegen.

Dazu gehört eine kurze, aber präzise Unternehmensbeschreibung, in der die Branche, Marktposition, Standorte und Zielgruppen skizziert werden. Diese Angaben sollten sich auf die für den KI-Einsatz relevanten Aspekte konzentrieren und einen ersten Einblick in das Unternehmen geben.

Schritt 2: Erfassung der bisherigen KI-Nutzung

Anschließend wird erarbeitet, in welchem Umfang KI bereits im Unternehmen genutzt wird. Dabei ist zu klären, ob es bereits eine übergreifende Strategie oder einen gezielten Plan für den KI-Einsatz gibt oder ob bisher lediglich einzelne Mitarbeitende auf eigene Initiative KI-Tools nutzen.

Es ist hilfreich zu dokumentieren, in welchen Bereichen KI-gestützte Anwendungen bereits vorhanden sind und welche Erfahrungen damit gemacht wurden. Falls es keine festgelegten Prozesse gibt, ist es wichtig zu erfassen, ob es erste Pilotprojekte oder informelle Testphasen gibt, die als Grundlage für eine zukünftige KI-Nutzungsplanung dienen könnten.

Schritt 3: Bewertung wirtschaftlicher und organisatorischer Faktoren

Weiterhin sollten auch wirtschaftliche und organisatorische Faktoren berücksichtigt werden. Gibt es ein Budget für KI-Tools oder werden kostenfreie Versionen genutzt? Wie steht das Management zur Nutzung von KI, und gibt es Bedenken oder Widerstände? Welche Rolle spielt die Person, die die Analyse durchführt, im Unternehmen, und welche Einflussmöglichkeiten bestehen?

Ein besonders wichtiger Punkt ist die Frage, ob es bereits klare Richtlinien oder Schulungen zum KI-Einsatz gibt oder ob Mitarbeitende eigenständig mit KI-Tools experimentieren. Falls im Unternehmen noch keine Erfahrung mit KI besteht, kann es sinnvoll sein, sich an Wettbewerbern oder branchenüblichen Anwendungsfällen zu orientieren, um herauszufinden, welche KI-gestützten Prozesse denkbar wären.

Beispiel: Ein Unternehmen im E-Commerce nutzt bereits KI-gestützte Text-Tools wie ChatGPT für die Erstellung von Produktbeschreibungen und automatisierte Chatbots im Kundenservice.

Allerdings gibt es keine einheitliche Vorgehensweise, und die Nutzung hängt stark von individuellen Erfahrungen der Mitarbeitenden ab.

Einige Abteilungen setzen KI-Tools aktiv ein, während andere skeptisch sind und bisher keine Anwendungsmöglichkeiten sehen. In der IST-Analyse wird erarbeitet, wo Potenziale liegen, um eine unternehmensweite KI-Strategie zu entwickeln.

Da der Kenntnisstand über KI-Tools während der Weiterbildung wächst, sollte die IST-Analyse nach und nach ergänzt werden. Spätere Kapitel bieten die Möglichkeit, bereits erlangtes Wissen in die Analyse einfließen zu lassen und eine fundierte Bewertung der aktuellen Situation vorzunehmen.

Wichtig ist, dass in dieser Phase noch keine Optimierungsvorschläge erarbeitet werden. Ziel ist es, die derzeitige Nutzung von KI realistisch zu erfassen, ohne bereits Lösungen oder Veränderungen zu definieren. Die konkreten Einsatzmöglichkeiten und strategischen Maßnahmen werden in den späteren Kapiteln entwickelt.

SOLL-SITUATION

Schritt 1: Definition der KI-Ziele

Nachdem die IST-Analyse abgeschlossen ist, folgt die Formulierung der zukünftigen KI-Ziele. Am Anfang jeder geschäftlichen Veränderung steht die Definition einer klaren Zielsetzung, die den Weg für eine gezielte Umsetzung ebnet und den Erfolg messbar macht.

In der SOLL-Analyse wird erarbeitet, welche Prozesse und Aufgaben durch den Einsatz von KI optimiert oder verändert werden sollen. Dabei geht es nicht nur darum, bestehende Abläufe effizienter zu gestalten, sondern auch darum, neue innovative Arbeitsweisen zu integrieren. Es sollte genau beschrieben werden, in welchen Bereichen KI einen Mehrwert schaffen kann, welche Vorteile erwartet werden und welche Herausforderungen möglicherweise entstehen könnten.

Ein erster Schritt besteht darin, durch eine strukturierte Ideensammlung (Brainstorming) mögliche Einsatzbereiche zu definieren. Welche Arbeitsprozesse profitieren besonders von KI-Unterstützung? In welchen Bereichen lassen sich durch KI-Fehlerquoten senken, Arbeitsaufwände reduzieren oder Entscheidungsprozesse verbessern? In dieser Phase ist es hilfreich, praxisnah zu denken und sich die typischen Tätigkeiten eines normalen Arbeitstages vor Augen zu führen.

Schritt 2: Festlegung messbarer Erfolgskriterien

Nachdem die relevanten Arbeitsprozesse identifiziert wurden, folgt die detaillierte Zielsetzung. Hierbei ist es wichtig, die Ziele so zu formulieren, dass sie spezifisch, messbar, attraktiv, realistisch und terminiert (SMART) sind.

Es sollte also nicht nur festgelegt werden, dass KI-Tools eingeführt werden, sondern auch, wie der Erfolg bewertet werden kann.

Beispiel: Ein Unternehmen plant, innerhalb von sechs Monaten eine KI-gestützte Software für die automatisierte Datenanalyse im Controlling zu implementieren.

Ziel ist es, durch KI den Zeitaufwand für die monatlichen Finanzberichte um 40 % zu reduzieren und die Fehlerquote bei der Datenverarbeitung zu minimieren.

Nach der Umsetzung soll überprüft werden, ob die definierten Effizienzsteigerungen erreicht wurden und ob weitere Optimierungsmaßnahmen notwendig sind.

Je präziser die Zielsetzungen formuliert werden, desto leichter fällt es in späteren Kapiteln, konkrete Maßnahmen zu entwickeln und den Erfolg der KI-Integration zu überprüfen.

ZUSAMMENFASSUNG

KAPITEL 1: IST-SOLL-ANALYSE

Diese Themen sollten in diesem Kapitel bearbeitet werden:

IST-Analyse:

- Beschreibung des Unternehmens und des eigenen Tätigkeitsbereichs mit Fokus auf relevante Rahmenbedingungen für den KI-Einsatz
- Erfassung der aktuellen Nutzung von KI-Tools und bestehenden Erfahrungen
- Analyse von Herausforderungen, Potenzialen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen
- Identifikation vorhandener oder fehlender KI-Strategien und Schulungen

SOLL-Analyse:

- Entwicklung einer realistischen und messbaren Zielsetzung für den zukünftigen KI-Einsatz
- Identifikation von Arbeitsprozessen mit hohem KI-Potenzial
- Festlegung von konkreten Zielen unter Berücksichtigung von Effizienz, Qualität und Innovation
- Beschreibung messbarer Erfolgskriterien für die Bewertung der KI-Integration



BUSINESS ACADEMY RUHR

Weiterbildung

KI Tool Expert (IHK)



IHK-Weiterbildung

KAPITEL 2: ANALYSE DER ARBEITSBEREICHE



DIE RICHTIGEN PROZESSE FÜR DEN KI-EINSATZ AUSWÄHLEN

Der gezielte Einsatz von KI-Tools beginnt mit der Auswahl von Arbeitsbereichen, in dem KI einen konkreten Mehrwert bietet. In diesem Kapitel wird untersucht, welche Tätigkeitsbereiche oder welche spezifischen Arbeitsprozesse für den Einsatz von KI geeignet ist. Dabei steht vor allem die individuelle Optimierung des eigenen Arbeitsalltags im Vordergrund.

Schritt 1: Identifikation von relevanten Arbeitsprozessen

Der erste Schritt besteht darin, Tätigkeitsbereiche auszuwählen, die für eine KI-Unterstützung in Frage kommen. Dabei sollte es sich um wiederkehrende Prozesse handeln, die entweder besonders zeitaufwendig sind oder durch Automatisierung verbessert werden können. Besonders geeignet sind Tätigkeiten mit sich wiederholenden Abläufen, standardisierten Entscheidungen oder der Verarbeitung großer Datenmengen. Aber auch kreative Prozesse, die durch KI-gestützte Vorschläge unterstützt werden können, bieten Potenzial. Die Auswahl der Prozesse sollte sich an den individuellen Arbeitsanforderungen orientieren, um eine spürbare Erleichterung im Arbeitsalltag zu ermöglichen.

Beispiel: Im Marketingbereich nimmt die Erstellung und Optimierung von Werbetexten viel Zeit in Anspruch. Ein KI-gestütztes Tool könnte dabei helfen, Vorschläge für Formulierungen zu liefern oder Texte an verschiedene Zielgruppen anzupassen.

Checkliste: Branchenspezifische Unterschiede beim KI-Einsatz

Da KI in verschiedenen Branchen unterschiedlich eingesetzt wird, lohnt es sich, spezifische Anforderungen, Herausforderungen und Potenziale zu berücksichtigen. Die folgende Checkliste hilft dabei, branchenspezifische Aspekte in der Facharbeit zu reflektieren und gezielt in die Analyse und Planung einzubeziehen.

1. Unternehmensbereich: Marketing und Kommunikation

- ✓ Wie kann KI die Content-Erstellung und -Optimierung unterstützen (z. B. automatisierte Texterstellung, SEO-Optimierung, Social-Media-Posts)?
- ✓ Gibt es wiederkehrende Aufgaben, die automatisiert werden können (z. B. Newsletter, Anzeigen, Kundenkommunikation)?
- ✓ Welche Tools eignen sich für die Analyse von Kundenverhalten und die Personalisierung von Marketingkampagnen?
- ✓ Wie kann KI den Erfolg von Kampagnen messen und datenbasierte Optimierungen vorschlagen?

2. Vertrieb und Kundenservice

- ✓ Kann KI bei der Lead-Generierung und -Analyse unterstützen, um gezieltere Vertriebsaktivitäten zu ermöglichen?
- ✓ Wie lassen sich Kundenanfragen durch Chatbots oder KI-gestützte Antwortsysteme effizient bearbeiten?
- ✓ Gibt es Möglichkeiten, durch KI bessere Verkaufsprognosen zu erstellen?
- ✓ Wie kann KI helfen, personalisierte Angebote oder Produktempfehlungen zu generieren?

3. Controlling und Datenanalyse

- ✓ Welche Prozesse in der Datenanalyse können durch KI beschleunigt oder automatisiert werden?
- ✓ Gibt es Mustererkennungen oder Prognosemodelle, die durch KI verbessert werden können?
- ✓ Wie kann KI dabei helfen, Finanzkennzahlen zu analysieren und Reports zu automatisieren?
- ✓ Welche Datenschutzanforderungen müssen bei der Nutzung von KI in sensiblen Finanzdaten beachtet werden?

4. Personalwesen und Recruiting

- ✓ Kann KI bei der automatisierten Bewerbervorauswahl helfen, indem sie Lebensläufe analysiert und passende Kandidaten vorschlägt?
- ✓ Gibt es Möglichkeiten, durch KI effizientere Schulungs- und Weiterbildungsprogramme zu gestalten?
- ✓ Wie kann KI die interne Kommunikation und das Wissensmanagement unterstützen?
- ✓ Welche ethischen Aspekte sind beim KI-Einsatz im HR-Bereich zu beachten (z. B. Fairness bei der Bewerberauswahl)?

5. Produktion und Logistik

- ✓ Welche KI-Technologien können die Prozessoptimierung in der Produktion unterstützen (z. B. Predictive Maintenance, Qualitätskontrolle)?
- ✓ Wie lassen sich Lieferketten durch KI effizienter planen und steuern?
- ✓ Gibt es Automatisierungspotenziale im Lager- und Bestandsmanagement?
- ✓ Welche KI-basierten Analysen helfen, Engpässe frühzeitig zu erkennen?

6. IT und Softwareentwicklung

- ✓ Wie kann KI-Softwareentwicklungsprozesse optimieren (z. B. Code-Vervollständigung, Fehleranalyse)?
- ✓ Gibt es Automatisierungsmöglichkeiten für IT-Support und Fehlerbehebung?
- ✓ Wie kann KI helfen, Sicherheitsrisiken frühzeitig zu erkennen und zu minimieren?

✓ Welche Möglichkeiten bietet KI für personalisierte Nutzererfahrungen und Automatisierungen in Softwareanwendungen?

Schritt 2: Beschreibung der bestehenden Arbeitsprozesse

Nachdem relevante Tätigkeitsbereiche bestimmt wurden, folgt die detaillierte Beschreibung der Arbeitsabläufe. Dabei wird erfasst, wie der Prozess jeweils aktuell durchgeführt wird, welche Personen oder Abteilungen beteiligt sind und welche Zwischenschritte notwendig sind. Zusätzlich sollte analysiert werden, welche Herausforderungen im aktuellen Prozess bestehen. Dazu gehören beispielsweise hoher Zeitaufwand, Fehleranfälligkeit, manuelle und repetitive Tätigkeiten oder fehlende Ressourcen für komplexere Aufgaben. Auch bestehende digitale Werkzeuge, die im Prozess bereits genutzt werden, sollten berücksichtigt werden, da sie eine Rolle in der späteren KI-Integration spielen könnten.

Beispiel: In einem Unternehmen werden wöchentliche Berichte manuell aus verschiedenen Datenquellen zusammengeführt, was mehrere Stunden in Anspruch nimmt. Die manuelle Datenverarbeitung birgt zudem eine hohe Fehleranfälligkeit, da Copy-Paste-Vorgänge und manuelle Formatierungen notwendig sind.

Schritt 3: Feststellung von Optimierungspotenzialen

Auf Basis der beschriebenen Abläufe wird im nächsten Schritt analysiert, an welchen Stellen KI-gestützte Automatisierungen oder Assistenzsysteme den Prozess verbessern könnten. Es wird erarbeitet, welche Aufgaben durch KI vereinfacht, beschleunigt oder qualitativ verbessert werden können.

Dabei ist es hilfreich, sich gezielt folgende Fragen zu stellen:

- Gibt es sich wiederholende Arbeitsschritte, die automatisiert werden können?
- Welche Tätigkeiten erfordern eine hohe Präzision, bei denen KI unterstützen könnte?
- Gibt es Engpässe oder Verzögerungen, die durch den KI-Einsatz reduziert werden könnten?

Beispiel: In der Kundenkommunikation müssen häufig ähnliche Anfragen beantwortet werden. Eine KI-gestützte Textvorlage könnte Standardantworten vorschlagen, wodurch sich die Bearbeitungszeit reduziert und die Qualität der Antworten einheitlicher wird.

ZUSAMMENFASSUNG

KAPITEL 2: ANALYSE DES ARBEITSBEREICHS

Diese Themen sollten in diesem Kapitel bearbeitet werden:

Arbeitsbereich beschreiben:

- Auswahl eines relevanten Arbeitsprozesses mit hohem KI-Potenzial
- Beschreibung des aktuellen Ablaufs, beteiligter Personen und genutzter Werkzeuge
- Identifikation von Schwachstellen, Zeitfressern und Fehlerquellen

Optimierungspotenziale darstellen:

- Darstellung von Optimierungspotenzialen durch KI-gestützte Automatisierung oder Assistenz



BUSINESS ACADEMY RUHR

Weiterbildung

KI Tool Expert (IHK)



IHK-Weiterbildung

KAPITEL 3: AUSWAHL VON KI-TOOLS



OPTIMIERUNG DER ARBEITSPROZESSE DURCH KI-TOOLS

Die Auswahl geeigneter KI-Tools ist ein entscheidender Schritt, um den eigenen Arbeitsalltag gezielt zu optimieren. Nachdem im vorherigen Kapitel verschiedene Arbeitsbereiche identifiziert wurden, in denen KI unterstützen kann, folgt nun die Auswahl passender Anwendungen. Der Fokus liegt darauf, Arbeitsabläufe effizienter zu gestalten, wiederkehrende Aufgaben zu automatisieren und gezielt Unterstützung bei komplexen Tätigkeiten zu erhalten.

Jeder identifizierte Arbeitsbereich wird in diesem Kapitel einzeln betrachtet. Zunächst wird die Aufgabe kurz beschrieben, um die wichtigsten Herausforderungen und Optimierungsmöglichkeiten festzuhalten. Anschließend wird erarbeitet, wie KI in diesem Bereich unterstützen kann. Dabei geht es nicht um eine vollständige Automatisierung, sondern darum, den Arbeitsprozess gezielt zu erleichtern. Dies kann durch Vorschläge für bessere Strukturen, Automatisierung sich wiederholender Aufgaben oder durch die Unterstützung bei kreativen oder analytischen Tätigkeiten geschehen.

Nach der Festlegung der konkreten Einsatzmöglichkeiten erfolgt die Auswahl passender KI-Tools. Dabei wird zunächst eine Auswahl möglicher Anwendungen zusammengestellt, die für den jeweiligen Arbeitsbereich in Frage kommen. Anschließend werden diese hinsichtlich ihrer Funktionen, Benutzerfreundlichkeit und Umsetzbarkeit im individuellen Arbeitsumfeld verglichen. Ziel ist es, eine begründete Entscheidung für ein Tool zu treffen, das die eigenen Arbeitsabläufe am besten unterstützt und sich ohne große Hürden in den Alltag integrieren lässt.

Das Kapitel ist so aufgebaut, dass jeder ausgewählte Arbeitsbereich in den gleichen Schritten analysiert wird. Dadurch entsteht eine klare Struktur, die es erleichtert, eine fundierte Entscheidung für den KI-Einsatz zu treffen. Die Bearbeitung erfordert keine umfangreiche Recherche oder technische Vorkenntnisse, sondern basiert auf einer pragmatischen Herangehensweise, die den eigenen Arbeitsalltag möglichst schnell und effizient verbessert.

Schritt 1: Auswahl der Prozesse und Arbeitsschritte für den KI-Einsatz

Nachdem im vorherigen Kapitel analysiert wurde, an welchen Stellen KI den Arbeitsalltag erleichtern kann, folgt nun die konkrete Auswahl der Prozesse und Arbeitsschritte, die tatsächlich durch KI-gestützte Automatisierungen oder Assistenzsysteme übernommen werden sollen. Dabei wird die theoretische Analyse in eine praxisnahe Entscheidung überführt, indem gezielt bestimmt wird, welche Aufgaben mit KI-Unterstützung effizienter gestaltet werden können.

Beispiel: In einem Vertriebsteam soll KI dazu genutzt werden, automatisch personalisierte Angebots-E-Mails auf Basis vorheriger Kundendaten zu generieren. Dadurch entfällt das manuelle Verfassen der E-Mails, während die Ansprache individueller bleibt.

Ausgehend von den zuvor gestellten Fragen zu wiederkehrenden Arbeitsschritten, präzisionskritischen Tätigkeiten und Engpässen wird nun priorisiert, an welchen Stellen der KI-Einsatz den größten Nutzen bringt. Dabei sollte berücksichtigt werden, welche Aufgaben sich besonders gut für eine Automatisierung oder Optimierung eignen und wo eine spürbare Erleichterung im Arbeitsalltag erreicht werden kann.

Ein sinnvoller Ansatz ist es, zunächst Prozesse zu wählen, bei denen bereits eine digitale Bearbeitung stattfindet oder bei denen standardisierte Abläufe dominieren. Beispielsweise eignen sich regelmäßig wiederkehrende Berichte oder Texterstellungen gut für eine KI-gestützte Unterstützung, während kreative oder strategische Entscheidungen eher manuell bleiben sollten.

Anhand der bisherigen Analyse wird nun festgelegt, welche Aufgaben innerhalb eines Arbeitsprozesses von KI übernommen oder unterstützt werden sollen. Dadurch entsteht eine klare Basis für die Auswahl der passenden Tools im nächsten Schritt.

Vorlage und Beispiel für die Dokumentation der Analyse

Um die Analyse strukturiert und übersichtlich darzustellen, kann das Ergebnis wie folgt aufgebaut werden. Für jeden ausgewählten Arbeitsbereich werden die drei Schritte durchlaufen und dokumentiert.

Arbeitsbereich 1: Texterstellung für Newsletter

Schritt 1: Auswahl der Prozesse und Arbeitsschritte für den KI-Einsatz

- Wiederkehrende Texte für Newsletter benötigen eine einheitliche Tonalität und sollten effizienter erstellt werden.
- Manuelle Formulierungen sind zeitaufwendig, und es gibt häufige Wiederholungen in der Texterstellung.
- KI könnte Vorschläge für Texte generieren oder bestehende Inhalte umformulieren.

Schritt 2: Auswahl potenzieller KI-Tools

- KI-Tools für Texterstellung wie ChatGPT, Neuroflash oder Jasper AI werden verglichen.
- Wichtige Kriterien sind Benutzerfreundlichkeit, Anpassungsmöglichkeiten und die Einbindung in bestehende Workflows.

Schritt 3: Vergleich und begründete Entscheidung für ein KI-Tool

- Entscheidung für das Tool mit der besten Integration in bestehende Newsletter-Plattformen.
- Testphase zur Überprüfung der Anpassungsfähigkeit und Qualität der generierten Texte.

Arbeitsbereich 2: Präsentationserstellung

Schritt 1: Auswahl der Prozesse und Arbeitsschritte für den KI-Einsatz

- Wiederkehrende Präsentationen benötigen ein einheitliches Design und eine schnelle Erstellung.
- Visuelle Gestaltung kostet viel Zeit, insbesondere das Layout und die Anordnung von Inhalten.
- KI könnte Designvorschläge liefern oder Präsentationen automatisiert erstellen.

Schritt 2: Auswahl potenzieller KI-Tools

- Vergleich von Canva AI, Tome AI und Beautiful.ai hinsichtlich Designvorlagen, Benutzerfreundlichkeit und Exportmöglichkeiten.

Schritt 3: Vergleich und begründete Entscheidung für ein KI-Tool

- Auswahl des Tools, das sich am besten mit den vorhandenen Programmen kombinieren lässt.
- Bewertung der Automatisierungsfunktionen und Effizienzsteigerung im Arbeitsprozess.

Arbeitsbereich 3: Video-Erstellung

Schritt 1: Auswahl der Prozesse und Arbeitsschritte für den KI-Einsatz

- Kurze Videoclips für interne Kommunikation oder Social Media müssen regelmäßig erstellt werden.
- Manuelle Bearbeitung ist zeitaufwendig, insbesondere für Schnitt und Untertitelung.
- KI könnte automatische Schnitte, Texteinblendungen oder visuelle Effekte übernehmen.

Schritt 2: Auswahl potenzieller KI-Tools

- Tools wie Synthesia, Pictory AI oder RunwayML werden hinsichtlich ihrer Funktionen und Benutzerfreundlichkeit verglichen.

Schritt 3: Vergleich und begründete Entscheidung für ein KI-Tool

- Entscheidung für das Tool mit der besten Balance zwischen einfacher Handhabung und professioneller Qualität.
- Testphase zur Bewertung der generierten Inhalte und der Bearbeitungsgeschwindigkeit.

Schritt 2: Auswahl potenzieller KI-Tools

Nach der Festlegung der Einsatzmöglichkeiten erfolgt die Auswahl geeigneter KI-Tools. Dazu wird eine Auswahl an Anwendungen getroffen, die den jeweiligen Anforderungen entsprechen. Anschließend werden diese anhand verschiedener Kriterien verglichen. Entscheidend ist die Benutzerfreundlichkeit, da ein Tool nur dann eine echte Unterstützung darstellt, wenn es sich ohne großen Schulungsaufwand bedienen lässt. Auch der Funktionsumfang spielt eine Rolle, insbesondere ob die wichtigsten Funktionen

bereits in einer kostenlosen Version verfügbar sind oder ob ein kostenpflichtiges Abonnement erforderlich ist.

Ein weiterer wichtiger Aspekt ist der Datenschutz, insbesondere wenn mit sensiblen oder personenbezogenen Daten gearbeitet wird. Vor der Nutzung sollte geprüft werden, ob das Tool mit den geltenden Datenschutzrichtlinien vereinbar ist. Ebenso ist die Integrationsfähigkeit in bestehende Programme relevant. Manche Tools arbeiten als eigenständige Plattformen, während andere direkt in vorhandene Softwareumgebungen eingebunden werden können.

Ein Beispiel aus der Praxis ist die Auswahl eines Tools für Social-Media-Management. Zur Auswahl stehen Programme zur automatischen Texterstellung, Designlösungen für visuelle Inhalte und Tools zur Terminierung und Veröffentlichung von Beiträgen. Jedes dieser Programme erfüllt unterschiedliche Aufgaben, weshalb es sinnvoll sein kann, mehrere Anwendungen zu kombinieren.

Schritt 3: Begründete Auswahl von KI-Tools

Nach der Auswahl potenzieller Tools erfolgt die endgültige Entscheidung. Dazu werden die Anwendungen direkt getestet, um herauszufinden, welches sich am besten in den eigenen Arbeitsalltag integrieren lässt. Neben den bereits betrachteten Kriterien wird geprüft, ob die Nutzung tatsächlich den gewünschten Mehrwert bringt und ob das Tool effizient in die bestehenden Prozesse eingebunden werden kann.

Ein **Beispiel** für eine begründete Entscheidung ist die Auswahl eines KI-gestützten Präsentationstools. Zur Wahl stehen Anwendungen, die automatisch Folienlayouts erstellen, KI-gestützte Designvorschläge liefern oder Inhalte aus Stichpunkten generieren. Nach einem kurzen Test zeigt sich, dass eine Anwendung besonders benutzerfreundlich ist und sich gut in bestehende Office-Programme integrieren lässt. Da das Ziel eine möglichst schnelle und intuitive Nutzung ist, fällt die Wahl auf dieses Tool, während andere Optionen aufgrund komplizierter Bedienung oder eingeschränkter Funktionen ausscheiden.

Durch diesen strukturierten Auswahlprozess wird sichergestellt, dass das gewählte KI-Tool tatsächlich eine Arbeitserleichterung bietet und sich ohne großen Aufwand in den täglichen Arbeitsablauf einfügt. Im nächsten Kapitel wird beschrieben, wie das ausgewählte Tool tatsächlich in den Arbeitsprozess integriert und erprobt wird.

Checkliste: Praxistest eines KI-Tools

1. Erste Nutzung und Benutzerfreundlichkeit

- Lässt sich das Tool intuitiv bedienen, oder sind umfangreiche Schulungen erforderlich?
- Gibt es eine verständliche Benutzeroberfläche und leicht zugängliche Funktionen?
- Wie lange dauert die Einarbeitung, um die wichtigsten Funktionen zu verstehen?
- Werden Tutorials oder Anleitungen angeboten, um den Einstieg zu erleichtern?

2. Funktionalität und Leistungsfähigkeit

- Erfüllt das Tool die Anforderungen des zuvor definierten Arbeitsbereichs?
- Können wiederkehrende Aufgaben automatisiert oder erleichtert werden?
- Sind die erzeugten Ergebnisse qualitativ hochwertig und zuverlässig?
- Gibt es Einschränkungen in der kostenlosen Version, die die Nutzung einschränken?
- Falls kostenpflichtig: Bietet das Tool ein faires Preis-Leistungs-Verhältnis?

3. Integration in bestehende Arbeitsabläufe

- Lässt sich das Tool in bereits genutzte Software (z. B. Office, CRM, Design-Tools) integrieren?
- Falls nicht, ist die Nutzung dennoch praktikabel, ohne den Workflow zu unterbrechen?
- Werden benötigte Dateiformate unterstützt (z. B. Export in PDF, CSV, MP4)?

4. Datenschutz und Sicherheit

- Welche Daten verarbeitet das Tool, und wie werden diese gespeichert?
- Werden personenbezogene oder geschäftskritische Daten hochgeladen? Falls ja: Ist die Nutzung datenschutzkonform?
- Gibt es eine klare Angabe des Anbieters zur DSGVO-Konformität oder zu Sicherheitsmaßnahmen?

5. Geschwindigkeit und Effizienz

- Wie viel Zeitersparnis bringt das Tool im Vergleich zur bisherigen Arbeitsweise?
- Sind Ladezeiten oder Verarbeitungszeiten akzeptabel?
- Gibt es technische Probleme oder Fehler, die die Nutzung erschweren?

6. Fazit und Entscheidung

- Erfüllt das Tool die meisten oder alle der oben genannten Kriterien?
- Gibt es Alternativen, die besser geeignet wären?
- Falls das Tool geeignet ist: Wie könnte es langfristig in den Arbeitsalltag integriert werden?
- Falls das Tool nicht geeignet ist: Welche Schwachstellen führten zur Ablehnung?

ZUSAMMENFASSUNG

KAPITEL 3: AUSWAHL VON KI-TOOLS

Diese Themen sollten in diesem Kapitel bearbeitet werden:

KI-Tools identifizieren und vergleichen:

- Auswahl potenzieller Tools für die zuvor analysierten Arbeitsbereiche
- Vergleich relevanter Tools anhand von Funktionsumfang, Benutzerfreundlichkeit, Datenschutz, Integrationsmöglichkeiten und Kosten
- Bewertung der Einsatzmöglichkeiten der Tools im individuellen Arbeitsalltag

KI-Tools begründet auswählen:

- Entscheidung für ein spezifisches Tool auf Basis der Analyse und der individuellen Anforderungen
- Berücksichtigung der Integration in bestehende Arbeitsabläufe und der langfristigen Nutzbarkeit
- Vorbereitung auf die praktische Anwendung im nächsten Kapitel

KI-Tools testen:

- Erste Erprobung des ausgewählten Tools anhand eines strukturierten Testprozesses
- Bewertung der tatsächlichen Effizienzsteigerung und Praxistauglichkeit
- Dokumentation der Testergebnisse als Grundlage für die weitere Nutzung



BUSINESS ACADEMY RUHR

Weiterbildung

KI Tool Expert (IHK)



IHK-Weiterbildung

KAPITEL 4: ANWENDUNGSBEISPIELE



ANWENDUNGSBEISPIELE UND REFLEXION

Nachdem im vorherigen Kapitel eine systematische Auswahl geeigneter KI-Tools getroffen wurde, folgt nun die praktische Erprobung. In diesem Kapitel werden zwei KI-Tools gezielt in den Arbeitsalltag integriert, um zu überprüfen, ob sie tatsächlich die erwarteten Vorteile bringen. Dabei geht es nicht nur um die reine Anwendung, sondern auch um die Bewertung der Benutzerfreundlichkeit, der Ergebnisse und der tatsächlichen Zeitersparnis.

Zunächst werden zwei ausgewählte KI-Tools benannt und begründet, warum sie für die praktische Erprobung infrage kommen. Dabei kann es sich um unterschiedliche Anwendungsbereiche handeln, etwa ein KI-gestütztes Tool zur Texterstellung und eine Anwendung zur automatisierten Bilderstellung oder Videobearbeitung. Anschließend werden für jedes Tool konkrete Anwendungsbeispiele erstellt. Dabei wird der zu erwartende Arbeitsprozess beschrieben, die Nutzung des Tools dokumentiert und das Ergebnis festgehalten. Falls sinnvoll, kann ein Vorher-Nachher-Vergleich erfolgen, um sichtbar zu machen, wie sich die Arbeitsweise durch den KI-Einsatz verändert.

Nach der praktischen Umsetzung folgt eine kritische Reflexion der Anwendungsbeispiele. Dabei wird überprüft, ob das jeweilige KI-Tool den Arbeitsprozess tatsächlich erleichtert oder ob Herausforderungen aufgetreten sind. Neben der Bewertung der Funktionalität wird auch reflektiert, wie gut das Tool in den eigenen Workflow integriert werden kann und ob es langfristig genutzt werden sollte. Falls die Ergebnisse nicht den Erwartungen entsprechen, werden alternative Lösungen in Betracht gezogen.

Dieses Kapitel dient dazu, die im vorherigen Abschnitt theoretisch getroffene Entscheidung auf ihre Praxistauglichkeit zu überprüfen. Durch die gezielte Anwendung und Reflexion wird sichergestellt, dass die gewählten KI-Tools eine tatsächliche Unterstützung im Arbeitsalltag bieten und sinnvoll eingesetzt werden können.

Schritt 1: Auswahl von zwei KI-Tools zur Erstellung von Anwendungsbeispielen

Nachdem im vorherigen Kapitel eine systematische Auswahl von KI-Tools erfolgt ist, beginnt nun die praktische Erprobung. In diesem ersten Schritt werden zwei KI-Tools ausgewählt, die für den eigenen Arbeitsbereich besonders relevant sind und deren Einsatz eine spürbare Erleichterung im Alltag bringen soll. Ziel ist es, durch den direkten Test der Tools eine fundierte Einschätzung darüber zu gewinnen, ob sie die erwartete Unterstützung tatsächlich bieten.

Bei der Auswahl sollte darauf geachtet werden, dass die beiden Tools unterschiedliche Arbeitsprozesse unterstützen. So kann beispielsweise ein Tool zur Texterstellung mit einer Anwendung für visuelle Inhalte kombiniert werden. Alternativ können auch zwei Tools aus demselben Bereich getestet werden, um deren Stärken und Schwächen zu

vergleichen. Wichtig ist, dass die Auswahl der Tools begründet wird: Warum wurde genau dieses Tool ausgewählt? Welche Funktionalitäten sollen getestet werden? Welche Erwartungen gibt es an den Einsatz in der Praxis?

Tipps für die praktische Umsetzung

Bevor ein KI-Tool getestet wird, sollte zunächst geprüft werden, wie relevant es für den eigenen Arbeitsbereich ist. Dabei stellt sich die Frage, welches Tool die größte Zeitersparnis bringen kann und ob wiederkehrende Aufgaben durch den Einsatz von KI effizienter gestaltet werden können. Falls bereits Vorerfahrungen mit ähnlichen Anwendungen bestehen, kann dies die Entscheidung erleichtern und die Integration in bestehende Arbeitsprozesse vereinfachen.

Darüber hinaus kann es sinnvoll sein, verschiedene Einsatzmöglichkeiten zu berücksichtigen. Eine Kombination unterschiedlicher KI-Anwendungen ermöglicht es, mehrere Arbeitsbereiche gleichzeitig zu optimieren. So könnte beispielsweise eine Texterstellung mit einer KI-gestützten Bild- oder Videoerstellung kombiniert werden, um Inhalte umfassender zu automatisieren. Alternativ bietet sich der Vergleich zweier Tools mit ähnlicher Funktion an, um Unterschiede in der Benutzerfreundlichkeit, der Qualität der Ergebnisse und der praktischen Anwendbarkeit zu identifizieren.

Bei der Auswahl eines Anwendungsszenarios sollte darauf geachtet werden, dass es sich um eine realistische Nutzung handelt. Statt alle Funktionen eines Tools zu testen, empfiehlt es sich, einen konkreten Arbeitsprozess damit umzusetzen. Nur so kann überprüft werden, ob das Tool tatsächlich eine Unterstützung im Arbeitsalltag bietet. Die gewählten Beispiele sollten daher praxisnah sein und sich nahtlos in bestehende Abläufe integrieren lassen.

Beispiele: Für die Erprobung von KI-Tools bieten sich verschiedene Kombinationen an, die unterschiedliche Arbeitsbereiche abdecken. So kann beispielsweise eine Texterstellung mit KI durch eine automatisierte Präsentationserstellung ergänzt werden. Während Tools wie ChatGPT oder Neuroflash für die Erstellung von Newsletter- oder Berichtstexten genutzt werden, lassen sich die generierten Inhalte mit Tome AI oder Canva AI direkt in Präsentationsfolien umwandeln. Eine weitere Möglichkeit besteht in der automatisierten Zusammenfassung und Videobearbeitung. Hier könnte Otter.ai für die Transkription und Zusammenfassung von Meeting-Protokollen eingesetzt werden, während Runway ML oder Pictory AI daraus animierte Videoclips erstellen. Auch für die Gestaltung von Social-Media-Inhalten gibt es effiziente KI-gestützte Kombinationen. Tools wie DALL-E oder Canva AI ermöglichen die Erstellung von Grafiken, die anschließend mit Buffer oder Hootsuite automatisiert veröffentlicht und geplant werden können. Diese Kombinationen zeigen, wie verschiedene KI-Tools ineinandergreifen und in unterschiedlichen Arbeitsprozessen gezielt eingesetzt werden können.

Dokumentation der Auswahl:

Für eine übersichtliche Darstellung kann die Auswahl der Tools wie folgt dokumentiert werden:

KI-Tool: [Name des Tools]

- Zugehöriger Arbeitsbereich: [Kurzbeschreibung des Einsatzbereichs]
- Erwartete Vorteile: [Welche Arbeitserleichterung soll erzielt werden?]
- Wichtige Funktionen: [Welche Funktionen werden getestet?]
- Grund für die Auswahl: [Warum wurde dieses Tool gewählt?]

Schritt 2: Erstellung der Anwendungsbeispiele

Nachdem die Auswahl der KI-Tools getroffen wurde, folgt nun die praktische Erprobung anhand konkreter Anwendungsbeispiele. Ziel ist es, zu testen, wie gut sich die Tools in den eigenen Arbeitsalltag integrieren lassen und ob sie tatsächlich eine Arbeitserleichterung bieten. Dazu wird der gesamte Arbeitsprozess mit dem KI-Tool dokumentiert, beginnend mit der erwarteten Nutzung, der Bedienung und den ersten Ergebnissen.

Zunächst sollte beschrieben werden, wie der Arbeitsprozess vor dem Einsatz des KI-Tools aussah und welche Herausforderungen es dabei gab. Dabei kann es sich um eine zeitaufwendige Texterstellung, eine aufwendige manuelle Datenverarbeitung oder um eine visuelle Gestaltung handeln, die bisher viel Präzision und kreative Arbeit erfordert hat. Anschließend wird festgehalten, wie das gewählte KI-Tool diesen Prozess unterstützen oder verbessern soll. Wichtig ist hier eine realistische Erwartungshaltung: KI kann viele Prozesse beschleunigen und vereinfachen, ersetzt jedoch nicht die eigene fachliche Einschätzung oder kreative Entscheidung.

Die eigentliche Nutzung beginnt mit der Anmeldung und ersten Bedienung des Tools. Dabei sollte geprüft werden, wie intuitiv die Benutzerführung ist und ob das Tool leicht verständlich oder komplex in der Anwendung ist. Falls eine Registrierung oder Einrichtung erforderlich ist, sollte darauf geachtet werden, welche Daten eingegeben werden müssen und ob das Tool sofort einsatzbereit ist oder ob zusätzliche Konfigurationen nötig sind. Anschließend werden die wichtigsten Funktionen getestet, um zu überprüfen, ob sie wie erwartet arbeiten und den gewünschten Arbeitsprozess tatsächlich erleichtern.

Bei der Bewertung der KI-gestützten Ergebnisse lohnt es sich, einen Vergleich zwischen der bisherigen manuellen Vorgehensweise und dem neuen, KI-gestützten Arbeitsablauf zu ziehen. Dabei kann entweder die Bearbeitungszeit oder die Qualität des Ergebnisses miteinander verglichen werden. Ein Vorher-Nachher-Vergleich ist besonders hilfreich, wenn die Ergebnisse direkt sichtbar sind, beispielsweise bei der Texterstellung, der Bildgenerierung oder der Präsentationsgestaltung. Falls das Tool automatisch Vorschläge

liefert, kann überprüft werden, inwieweit diese brauchbar sind oder ob eine umfangreiche Nachbearbeitung erforderlich ist.

Ein Beispiel aus der Praxis ist die Nutzung eines KI-Tools zur automatisierten Texterstellung für Newsletter. Vor dem Einsatz der KI musste der Text vollständig manuell geschrieben werden, was Recherche, Formulierungen und Überarbeitungen erforderlich machte. Nach der Nutzung eines KI-gestützten Tools wie ChatGPT oder Neuroflash kann überprüft werden, ob die erstellten Texte tatsächlich eine sinnvolle Grundlage bieten und ob sie den Stil und die Tonalität der bisherigen Inhalte treffen. Dabei wird getestet, ob das Tool relevante Inhalte generiert, ob die Vorschläge verständlich sind und ob die manuelle Nachbearbeitung reduziert wird.

Ein weiteres Beispiel ist der Einsatz eines KI-gestützten Präsentationstools wie Tome AI oder Canva AI. Vorher wurden Präsentationen manuell gestaltet, Inhalte zusammengestellt und Folien strukturiert. Nach der Nutzung des Tools wird bewertet, ob die automatische Erstellung sinnvoll eingesetzt werden kann, ob die KI-gestützten Designvorschläge ansprechend sind und wie viel Zeit im Vergleich zur bisherigen Vorgehensweise eingespart wurde.

Wichtig ist, dass neben den positiven Aspekten auch mögliche Herausforderungen dokumentiert werden. Falls das Tool nicht wie erwartet funktioniert, kann festgehalten werden, welche Probleme aufgetreten sind, ob eine Lösung gefunden wurde oder ob eine Alternative besser geeignet wäre. Die Ergebnisse dieser Analyse dienen als Grundlage für die abschließende Reflexion im nächsten Schritt, in der entschieden wird, ob das Tool dauerhaft im Arbeitsalltag eingesetzt werden kann.

Schritt 3: Reflexion der Anwendungsbeispiele

Nach der praktischen Erprobung der KI-Tools folgt nun die Bewertung der Ergebnisse. Dabei steht im Mittelpunkt, ob die Tools die erwarteten Vorteile tatsächlich gebracht haben und ob sie eine spürbare Arbeitserleichterung darstellen. Die Reflexion sollte sowohl die Qualität der erzeugten Ergebnisse als auch die Benutzerfreundlichkeit, die Integrationsfähigkeit in den Arbeitsalltag und die tatsächliche Zeitersparnis umfassen.

Zunächst sollte bewertet werden, ob das KI-Tool in der Praxis so funktioniert hat, wie es erwartet wurde. Dabei kann es hilfreich sein, den vorher festgelegten Arbeitsprozess mit dem tatsächlich erlebten zu vergleichen. Wurde die Anwendung intuitiv verstanden? War die Bedienung einfach oder erforderte sie eine längere Einarbeitung? Wurden die wichtigsten Funktionen problemlos gefunden, oder gab es unerwartete Einschränkungen? Zudem sollte analysiert werden, ob das Tool die Qualität der Arbeitsergebnisse verbessert hat. Falls eine KI etwa Texte erstellt oder Daten zusammenfasst, kann überprüft werden, ob die Inhalte präzise und verständlich sind oder ob umfangreiche Korrekturen nötig waren.

Neben der Funktionalität spielt die Einbindung in den eigenen Arbeitsalltag eine zentrale Rolle. Ein KI-Tool mag in der Theorie leistungsfähig sein, aber nur dann einen echten Mehrwert bringen, wenn es sich reibungslos in bestehende Abläufe integrieren lässt. In der Reflexion sollte daher festgehalten werden, ob sich das Tool ohne größere Umstellungen nutzen lässt oder ob es Hürden gab, beispielsweise durch inkompatible Dateiformate, fehlende Schnittstellen zu vorhandenen Programmen oder eine umständliche Bedienung. Falls das Tool gut funktioniert, aber nicht in die eigene Arbeitsweise passt, kann es sinnvoll sein, Alternativen zu prüfen.

Ein weiteres wichtiges Kriterium ist die tatsächliche Zeitersparnis. Hierbei kann der Arbeitsaufwand vor und nach der Nutzung des Tools verglichen werden. Falls das KI-Tool zwar gute Ergebnisse liefert, aber eine lange Bearbeitungszeit erfordert oder viele Nachkorrekturen nötig sind, könnte die erwartete Effizienzsteigerung geringer ausfallen als gedacht. In solchen Fällen kann eine Anpassung der Nutzung oder die Suche nach einem anderen Tool sinnvoll sein.

Falls das getestete Tool überzeugt, sollte überlegt werden, wie es langfristig in den Arbeitsalltag integriert werden kann. Dazu gehört die Frage, ob es regelmäßig genutzt werden soll, ob eine kostenpflichtige Version in Betracht gezogen wird oder ob zusätzliche Funktionen nützlich sein könnten. Falls das Tool nicht überzeugt hat, ist es hilfreich, bereits Vorschläge für Alternativen zu sammeln, die möglicherweise besser geeignet sind.

Beispiel: Ein Unternehmen testet eine KI-gestützte Software zur automatisierten Zusammenfassung von Meeting-Protokollen. Während der Testphase wird überprüft, ob die Zusammenfassungen präzise und verständlich sind und ob das Tool tatsächlich eine Zeitersparnis bringt. Falls sich herausstellt, dass die Zusammenfassungen ungenau sind oder wichtige Details verloren gehen, wird analysiert, ob eine manuelle Nachbearbeitung nötig ist und ob der Gesamtaufwand dadurch nicht wesentlich reduziert wird. In einem solchen Fall könnte geprüft werden, ob ein anderes Tool bessere Ergebnisse liefert oder ob eine Kombination aus KI-Unterstützung und manueller Nachbearbeitung die beste Lösung darstellt.

Die Reflexion dient dazu, eine fundierte Entscheidung darüber zu treffen, ob das getestete Tool dauerhaft genutzt werden sollte oder ob eine andere Lösung besser geeignet ist. Durch diese kritische Betrachtung wird sichergestellt, dass nur die Anwendungen in den Arbeitsalltag integriert werden, die tatsächlich eine sinnvolle Unterstützung bieten.

Checkliste zur Reflexion und Dokumentation der Ergebnisse

Um die Ergebnisse der Tool-Erprobung strukturiert zu dokumentieren, kann die folgende Vorlage genutzt werden. Sie hilft dabei, die Bewertung der KI-Tools systematisch festzuhalten und eine fundierte Entscheidung über deren zukünftige Nutzung zu treffen.

KI-Tool: [Name des Tools]

- Eingesetzt für: [Welcher Arbeitsbereich wurde optimiert?]
- Erwartung vs. Realität: [Hat das Tool die erwarteten Verbesserungen gebracht? Welche Unterschiede gab es zur manuellen Bearbeitung?]
- Benutzerfreundlichkeit: [War die Bedienung intuitiv? Gab es Herausforderungen bei der Nutzung?]
- Qualität der Ergebnisse: [Wie gut waren die generierten Inhalte? Waren Nachbearbeitungen nötig?]
- Integration in den Arbeitsalltag: [Lässt sich das Tool ohne große Umstellung in den Workflow einfügen? Gibt es technische Einschränkungen oder Kompatibilitätsprobleme?]
- Zeitersparnis: [Wurde der Arbeitsaufwand reduziert? Falls ja, in welchem Umfang?]
- Gesamtbewertung: [Ist das Tool für eine dauerhafte Nutzung geeignet? Gibt es Verbesserungsvorschläge oder alternative Tools?]

ZUSAMMENFASSUNG

KAPITEL 4: ANWENDUNGSBEISPIELE UND REFLEXION

Diese Themen sollten in diesem Kapitel bearbeitet werden:

KI-Tools testen und Erfahrungen dokumentieren:

- Auswahl von zwei KI-Tools und Durchführung eines Tests im eigenen Arbeitsalltag
- Beschreibung des ursprünglichen Arbeitsprozesses und der erwarteten Verbesserungen
- Analyse der Nutzung, Benutzerführung und generierten Ergebnisse im Vergleich zur bisherigen Vorgehensweise

Reflexion und Bewertung der Praxistauglichkeit:

- Beurteilung der tatsächlichen Arbeitserleichterung und Zeitersparnis
- Einschätzung der Integrationsfähigkeit in den eigenen Workflow
- Entscheidung über die dauerhafte Nutzung oder Suche nach Alternativen



BUSINESS ACADEMY RUHR

Weiterbildung

KI Tool Expert (IHK)



IHK-Weiterbildung

KAPITEL 5: ERFOLGSMESSUNG UND CONTROLLING



DIE WIRKSAMKEIT VON KI-PROZESSEN ÜBERPRÜFEN UND OPTIMIEREN

Nach der erfolgreichen Implementierung eines KI-gestützten Arbeitsprozesses stellt sich die Frage, ob die erwarteten Vorteile tatsächlich eingetreten sind. In diesem Kapitel geht es darum, den Einsatz von KI systematisch zu bewerten und anhand messbarer Kriterien zu überprüfen, ob die angestrebten Verbesserungen erreicht wurden.

Die Erfolgsmessung ist entscheidend, um sicherzustellen, dass die KI-Integration nicht nur theoretisch sinnvoll erscheint, sondern auch praktisch eine Erleichterung im Arbeitsalltag bietet. Es genügt nicht, dass ein Tool technisch funktioniert – es muss auch einen konkreten Nutzen liefern, sei es durch Zeitersparnis, Fehlerreduzierung oder eine bessere Entscheidungsgrundlage. Controlling-Mechanismen helfen dabei, die Auswirkungen des KI-gestützten Prozesses zu überwachen und gegebenenfalls Anpassungen vorzunehmen, um langfristig die bestmöglichen Ergebnisse zu erzielen.

Schritt 1: Definition relevanter Erfolgskennzahlen

Um den Erfolg eines KI-gestützten Arbeitsprozesses objektiv bewerten zu können, müssen klare Messgrößen festgelegt werden. Die Wahl der passenden Kennzahlen hängt vom jeweiligen Arbeitsbereich und den gesetzten Zielen ab.

Falls die KI beispielsweise zur Automatisierung von Routineaufgaben genutzt wird, könnte der Fokus auf der Einsparung von Arbeitszeit liegen. Wird sie zur Verbesserung der Qualität eingesetzt, könnte die Fehlerquote als Messgröße herangezogen werden. In kreativen oder analytischen Prozessen könnten Kriterien wie die Geschwindigkeit der Datenauswertung oder die Präzision der generierten Inhalte entscheidend sein.

Beispiel: Ein Social-Media-Team setzt eine KI ein, um automatisierte Beiträge zu erstellen. Die Erfolgsmessung könnte darauf basieren, wie viel Zeit für die Contenterstellung eingespart wird und ob sich die Engagement-Raten der Beiträge verbessern. Falls vorher täglich zwei Stunden für die Erstellung von Posts benötigt wurden und durch KI die Zeit auf 45 Minuten reduziert werden konnte, wäre dies ein klar messbarer Erfolg.

Schritt 2: Vergleich der IST- und SOLL-Situation

Die Bewertung eines KI-Prozesses basiert auf einem Vorher-Nachher-Vergleich. Bereits in Kapitel 1 wurde die Ausgangssituation beschrieben, indem die IST-Situation ohne KI-Unterstützung analysiert wurde. Nun gilt es, diese Ausgangslage mit der aktuellen Situation nach der Implementierung zu vergleichen.

Die wichtigste Frage dabei ist, ob sich der KI-gestützte Prozess so entwickelt hat, wie es in der ursprünglichen SOLL-Analyse vorgesehen war. Falls die erwarteten Verbesserungen

eingetreten sind, kann die Nutzung des KI-Tools als erfolgreich bewertet werden. Falls die Ergebnisse hinter den Erwartungen zurückbleiben, sollte untersucht werden, woran dies liegt.

Beispiel: Ein Vertriebsteam hat eine KI zur automatisierten Lead-Analyse eingeführt. In der IST-Situation wurden Leads manuell geprüft, was pro Woche etwa acht Stunden in Anspruch nahm. Das SOLL-Ziel war es, den Zeitaufwand um mindestens 50 % zu reduzieren. Nach der Einführung zeigt sich, dass die KI den Prozess auf drei Stunden verkürzt hat, die Abschlussraten jedoch unverändert geblieben sind. Das ursprüngliche Ziel wurde somit übertroffen.

In manchen Fällen zeigt sich, dass zwar Verbesserungen erzielt wurden, diese aber nicht im geplanten Umfang. Dann kann es sinnvoll sein, den Prozess weiter zu optimieren, beispielsweise indem bestimmte Funktionen des KI-Tools intensiver genutzt oder zusätzliche Anpassungen vorgenommen werden.

Schritt 3: Identifikation von Schwachstellen und Verbesserungspotenzialen

Falls die Erfolgsmessung zeigt, dass der KI-gestützte Prozess noch nicht optimal läuft, sollten die Ursachen analysiert werden. Dabei kann es hilfreich sein, sich folgende Fragen zu stellen:

- Funktioniert das gewählte KI-Tool wie erwartet, oder gibt es Einschränkungen in der Nutzung?
- Treten Probleme in der Integration des Tools in den Arbeitsablauf auf?
- Gibt es Widerstände oder Unsicherheiten bei der Nutzung des Tools?
- Sind die gesetzten Erfolgskriterien realistisch, oder sollten sie angepasst werden?

Beispiel: Eine KI-gestützte Meeting-Transkriptionssoftware sollte dabei helfen, Besprechungen schneller zusammenzufassen. Während der ersten Testphase stellte sich jedoch heraus, dass Fachbegriffe nicht korrekt erfasst wurden, was dazu führte, dass Mitarbeitende die Transkripte manuell nachbearbeiten mussten. Um dieses Problem zu lösen, wurde das Tool um eine benutzerdefinierte Wortliste erweitert, wodurch die Fehlerquote erheblich gesenkt wurde.

Manchmal liegt es nicht an der KI selbst, sondern an der Art und Weise, wie sie genutzt wird. Falls das Tool nicht regelmäßig angewendet wird oder Mitarbeitende nicht ausreichend mit seinen Funktionen vertraut sind, kann eine Schulung oder eine Anpassung der Arbeitsabläufe helfen.

Schritt 4: Langfristige Integration und regelmäßige Überprüfung

Ein erfolgreicher KI-gestützter Prozess sollte nicht als einmalige Umstellung betrachtet werden, sondern als fortlaufender Entwicklungsprozess. Die Technologie entwickelt sich stetig weiter, sodass es sinnvoll ist, die eingesetzten Tools regelmäßig auf ihre Aktualität zu überprüfen.

Es kann sich lohnen, in regelmäßigen Abständen zu evaluieren, ob der KI-gestützte Prozess noch immer den gewünschten Nutzen bringt oder ob neue Entwicklungen genutzt werden sollten. Falls neue Funktionen oder Updates verfügbar sind, kann dies zusätzliche Optimierungsmöglichkeiten bieten.

Beispiel: Eine Marketingabteilung nutzt KI zur Analyse von Kundenfeedback. Nach einem Jahr zeigt sich, dass eine neuere Version der eingesetzten Software detailliertere Einblicke bietet. Durch ein Upgrade auf die neue Version kann die Abteilung präzisere Marktanalysen durchführen, wodurch die strategische Planung weiter verbessert wird.

Auch die Bedürfnisse des Arbeitsalltags können sich mit der Zeit verändern. Falls sich der Prozess weiterentwickelt oder neue Anforderungen hinzukommen, sollte geprüft werden, ob die eingesetzte KI-Lösung weiterhin die beste Wahl ist.

ZUSAMMENFASSUNG

KAPITEL 6: ERFOLGSMESSUNG UND CONTROLLING

Diese Themen sollten in diesem Kapitel bearbeitet werden:

Methoden der Erfolgsmessung:

- Definition geeigneter Erfolgskennzahlen zur objektiven Bewertung der KI-Integration
- Vergleich der IST- und SOLL-Situation, um Veränderungen messbar zu machen

Controlling und Optimierung:

- Identifikation möglicher Schwachstellen und Verbesserungspotenziale
- Langfristige Integration der KI und regelmäßige Überprüfung der Effektivität



BUSINESS ACADEMY RUHR

Weiterbildung

KI Tool Expert (IHK)



IHK-Weiterbildung

FAZIT UND AUSBLICK



RÜCKBLICK AUF DIE FACHARBEIT UND ZENTRALE ERKENNTNISSE

Die Facharbeit hat sich systematisch mit der Einführung und Nutzung von KI-gestützten Prozessen im Arbeitsalltag befasst. Beginnend mit einer Analyse der Ausgangssituation wurde erarbeitet, wie KI gezielt zur Optimierung eines Arbeitsbereichs eingesetzt werden kann. Anschließend wurden geeignete KI-Tools recherchiert, verglichen und getestet, bevor die Integration in den Arbeitsablauf geplant und umgesetzt wurde. Die abschließende Erfolgsmessung diente dazu, die tatsächlichen Auswirkungen des KI-Einsatzes zu bewerten und Potenziale für zukünftige Verbesserungen zu identifizieren.

Im Fazit der Ausarbeitung sollte noch einmal reflektiert werden, ob die ursprünglichen Ziele erreicht wurden. Wurde die erwartete Effizienzsteigerung erzielt? Hat sich die Qualität der Arbeit durch den KI-Einsatz verbessert? Welche Herausforderungen sind bei der Implementierung aufgetreten, und wie wurden sie gelöst? Eine kritische Auseinandersetzung mit diesen Fragen hilft dabei, die eigene Herangehensweise an den KI-Einsatz zu hinterfragen und aus den gewonnenen Erfahrungen zu lernen.

Darüber hinaus sollte das Fazit auch die zentralen Erkenntnisse der Arbeit zusammenfassen. Dazu gehört die Feststellung, welche Aspekte bei der Einführung von KI besonders gut funktioniert haben und wo möglicherweise Anpassungsbedarf besteht. Gab es bestimmte Erfolgsfaktoren, die den Prozess erleichtert haben? Oder haben sich Hindernisse gezeigt, die in zukünftigen Projekten vermieden werden können? Diese Reflexion dient nicht nur als Abschluss der Facharbeit, sondern auch als Grundlage für den weiteren Umgang mit KI im Unternehmen.

ZUKUNFTSPERSPEKTIVEN FÜR DEN KI-EINSATZ

Neben der Betrachtung der bisherigen Umsetzung sollte auch ein Ausblick darauf gegeben werden, wie KI in Zukunft weiter in den Arbeitsalltag integriert werden kann. Dabei geht es nicht nur um den spezifischen Prozess, der in der Facharbeit behandelt wurde, sondern auch um die generelle Weiterentwicklung der KI-Nutzung im Unternehmen.

Die Möglichkeiten der Künstlichen Intelligenz entwickeln sich kontinuierlich weiter, und neue Technologien bieten immer wieder neue Potenziale zur Optimierung von Arbeitsabläufen. Eine wichtige Frage für den Ausblick ist daher, welche weiteren Prozesse durch den Einsatz von KI verbessert werden könnten. Gibt es ähnliche Tätigkeiten im Unternehmen, die von den in der Facharbeit gewonnenen Erkenntnissen profitieren könnten? Lohnt es sich, weitere KI-Tools zu testen oder bestehende Lösungen weiter auszubauen?

Ebenso sollte überlegt werden, wie die langfristige Integration der KI sichergestellt werden kann. Ist geplant, den KI-Einsatz regelmäßig zu evaluieren und weiterzuentwickeln? Falls die Einführung eines KI-gestützten Prozesses zunächst nur in

einem kleinen Bereich des Unternehmens erfolgte, könnte eine Skalierung in Betracht gezogen werden. Auch die Frage der Schulung und Sensibilisierung der Mitarbeitenden spielt eine Rolle: Muss weiteres Wissen aufgebaut werden, um die KI-Nutzung effektiver zu gestalten?

Ein weiterer wichtiger Punkt im Ausblick betrifft die technologische Entwicklung. KI-Modelle werden stetig verbessert und neue Funktionen kommen hinzu. Daher ist es sinnvoll, in regelmäßigen Abständen zu prüfen, ob die genutzte KI-Lösung noch aktuell ist oder ob es inzwischen bessere Alternativen gibt. Unternehmen, die langfristig von KI profitieren wollen, sollten bereit sein, bestehende Prozesse immer wieder zu hinterfragen und an neue Entwicklungen anzupassen.

CHECKLISTE ZUR ÜBERPRÜFUNG DER FACHARBEIT

Zum Abschluss der Arbeit kann eine kurze Überprüfung helfen, um sicherzustellen, dass alle relevanten Aspekte behandelt wurden. Die folgende Checkliste kann genutzt werden, um zu kontrollieren, ob die Facharbeit vollständig und inhaltlich gut strukturiert ist:

✔ IST-SOLL-Analyse:

Wurde die Ausgangssituation des Arbeitsbereichs beschrieben?

Sind Herausforderungen und Optimierungspotenziale klar benannt?

Wurden konkrete Ziele für den KI-Einsatz definiert?

✔ Analyse der Arbeitsbereiche:

Wurde ein relevanter Arbeitsbereich für den KI-Einsatz identifiziert?

Sind die aktuellen Abläufe, Zeitaufwände und potenziellen Engpässe detailliert beschrieben?

✔ Auswahl von KI-Tools:

Wurden verschiedene KI-Tools für den gewählten Arbeitsbereich analysiert und verglichen?

Sind Kriterien wie Funktionsumfang, Benutzerfreundlichkeit, Datenschutz und Integration berücksichtigt?

Ist die Entscheidung für ein spezifisches Tool begründet?

✔ Anwendungsbeispiele und Testphase:

Wurden zwei KI-Tools in der Praxis getestet und dokumentiert?

Sind die Nutzung, Benutzerführung und generierten Ergebnisse detailliert beschrieben?

Gibt es eine Gegenüberstellung zur bisherigen manuellen Vorgehensweise?

✓ Reflexion der Praxistauglichkeit:

Wurde bewertet, ob die KI-Tools die erwarteten Vorteile gebracht haben?

Ist die tatsächliche Arbeitserleichterung und Zeitersparnis nachvollziehbar?

Gibt es eine Entscheidung über die dauerhafte Nutzung oder Vorschläge für Alternativen?

✓ Erfolgsmessung und Controlling:

Sind messbare Kriterien zur Bewertung des KI-Einsatzes definiert?

Wurde ein Vorher-Nachher-Vergleich durchgeführt, um die Auswirkungen sichtbar zu machen?

Sind Schwachstellen oder Optimierungspotenziale erfasst worden?

✓ Fazit und Ausblick:

Wurde reflektiert, ob die gesetzten Ziele erreicht wurden?

Gibt es eine Perspektive für die zukünftige Nutzung und Weiterentwicklung des KI-Einsatzes?

Mit der abschließenden Reflexion und der Checkliste endet die Facharbeit. Falls der KI-Einsatz erfolgreich war, bietet er eine Grundlage für weitere Optimierungen und Anpassungen. Falls Herausforderungen aufgetreten sind, können diese als Lernchance genutzt werden, um zukünftige KI-Projekte noch effektiver zu gestalten. Die Arbeit mit KI ist ein dynamischer Prozess, und die hier erarbeiteten Erkenntnisse können helfen, langfristig sinnvolle Entscheidungen über den Einsatz von KI im Unternehmen zu treffen.

DER GRUNDSTEIN IST GELEGT

Die Weiterbildung **KI Tool-Expert (IHK)** vermittelt praxisnahes Wissen darüber, wie Künstliche Intelligenz im beruflichen Alltag sinnvoll genutzt werden kann. In einer Arbeitswelt, die zunehmend von Automatisierung und digitalen Lösungen geprägt ist, bietet KI die Möglichkeit, Prozesse effizienter zu gestalten, kreative Aufgaben zu unterstützen und datenbasierte Entscheidungen zu verbessern. Der Schwerpunkt liegt nicht nur auf dem theoretischen Verständnis von KI-Technologien, sondern vor allem auf der Anwendung in konkreten Arbeitsbereichen.

Ein besonderer Mehrwert entsteht durch die direkte Übertragbarkeit des Erlernten auf die eigene berufliche Praxis. Die Facharbeit dient dabei als strukturiertes Konzept, um den KI-Einsatz gezielt zu planen und schrittweise umzusetzen. Von der Analyse des Arbeitsbereichs über die Auswahl passender Tools bis hin zur Implementierung und Erfolgsmessung wird ein individueller Ansatz entwickelt, der nach der Weiterbildung unmittelbar genutzt werden kann. Damit ist die Facharbeit nicht nur eine Abschlussleistung, sondern eine praxisnahe Anleitung für die Optimierung von Arbeitsprozessen durch KI.

Die Arbeit mit Künstlicher Intelligenz ist ein fortlaufender Prozess. Technologien entwickeln sich ständig weiter, neue Tools entstehen, und bestehende Anwendungen verbessern sich kontinuierlich. Wer KI bewusst in den eigenen Arbeitsbereich integriert, bleibt wettbewerbsfähig, spart Zeit, reduziert Fehler und schafft Raum für strategische und kreative Aufgaben.

Die Weiterbildung bietet nicht nur das notwendige Know-how, um KI gezielt einzusetzen, sondern fördert auch die Fähigkeit, zukünftige Entwicklungen kritisch zu bewerten und für die eigene Arbeit nutzbar zu machen. Die erarbeitete Facharbeit bildet eine solide Grundlage für den weiteren Umgang mit KI. Doch sie markiert nicht das Ende des Lernprozesses – vielmehr ist sie der Startpunkt für eine bewusste, strategische und zukunftsorientierte Auseinandersetzung mit Künstlicher Intelligenz.

Es lohnt sich, das Thema weiterzuverfolgen, neue Tools auszuprobieren, bestehende Prozesse zu hinterfragen und KI als dynamisches Werkzeug zu verstehen. Die Möglichkeiten sind nahezu grenzenlos – es liegt in der eigenen Hand, sie sinnvoll zu nutzen.